



## Presseinformation

Ansbach, 20.03.2019

Verantwortlich: Thomas Keller  
Behördenleiter

### **Weltwassertag 2019 - Rückblick auf das Jahr 2018 aus wasserwirtschaftlicher Sicht**

Anlässlich des diesjährigen Weltwassertages am 22.03.2019 rückt das Thema Wasser wieder verstärkt in den Fokus und lenkt unseren Blick auf das Ausnahmejahr 2018. Dieses war von einer ausgedehnten Trockenphase geprägt, die von Ende Mai bis Ende November andauerte. Dabei bewegten sich die gefallenen Niederschläge zwar im Jahresdurchschnitt der vergangenen Jahre, allerdings war die Verteilung über das Jahr gesehen sehr unterschiedlich. Auf den relativ nassen Winter folgte ein trockenes Frühjahr. Die wenigen Niederschläge im Sommer fielen, wenn überhaupt, oft nur als Gewitter, teils mit örtlichen heftigen Starkregen. Ein mehrtägiger Landregen fehlte völlig. Erst Ende November und Dezember 2018 fielen wieder ergiebige Niederschläge. Dies führte zu teils kritischen Situationen in unseren Fließgewässern und im Grundwasser.

Die Bäche und Flüsse in Westmittelfranken waren 2018 von niedrigen bis sehr niedrigen Wasserständen gekennzeichnet. Besonders drastisch war die Situation im August an der Altmühl. Die Abflüsse z.B. am Pegel Treuchtlingen lagen deutlich unter 1 m<sup>3</sup>/s und damit weit unter dem Mittleren Niedrigwasserabfluss (MNQ). Zudem stiegen die Wassertemperaturen auf über 26°C und die Sauerstoffgehalte waren teilweise auf kritisch niedrigem Niveau. Sehr niedrige Wasserstände waren ebenso an der Schwäbischen Rezat und der Aisch zu verzeichnen, wo große Bereiche sogar trocken fielen.

Die langanhaltende Trockenheit beeinträchtigte auch die Biologie der Fließgewässer. In den noch wasserführenden Bächen kam es ab September zu Ausfällen einzelner Organismengruppen. Insbesondere die Köcherfliegen- und Eintagsfliegenlarven waren betroffen. Dieser Sachverhalt muss verstärkt beobachtet werden und macht die Notwendigkeit intakter Fließgewässerlandschaften mit einem beschatteten Gehölzsaum bei solchen Extremereignissen deutlich. Sicher haben auch die Investitionen der letzten Jahrzehnte im Bereich der Abwasserreinigung durch Kommunen und den Freistaat



3181/2019



**Standort**  
Dürnerstraße 2  
91522 Ansbach

**Telefon / Telefax**  
+49 981 9503-0  
+49 981 9503-210

**E-Mail / Internet**  
poststelle@wwa-an.bayern.de  
www.wwa-an.bayern.de

Bayern dazu beigetragen, dass 2018 keine größeren Fischsterben zu verzeichnen waren.

Nicht nur in den Oberflächengewässern wirkte sich die Trockenperiode im Jahr 2018 aus. Das oberflächennahe Grundwasser unterliegt natürlicherweise jahreszeitlichen Schwankungen. Im Winterhalbjahr steigt das Grundwasser aufgrund von vermehrten Niederschlägen an, während im Sommer die Grundwasserstände wieder absinken. Die Grundwasserstände lagen zu Beginn des Jahres 2018 in einem durchschnittlichen Bereich. In Folge der Trockenperiode sanken die Grundwasserstände kontinuierlich ab und erreichten teilweise nahezu Tiefststände. Mit dem Einsetzen der Niederschläge im November 2018 war auch beim Grundwasser wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Aktuell befindet sich das Grundwasser teilweise noch immer auf einem niedrigen bis durchschnittlichen Niveau.

Zur Niedrigwasseraufhöhung der nordbayerischen Flüsse, d.h. zur Erhöhung der Abflüsse und somit zum Schutz des Lebensraums „Fließgewässer“, leistete die Überleitung Donau-Main im Jahr 2018 wieder einen wichtigen Beitrag. So wurden insgesamt 150 Mio m<sup>3</sup> Wasser aus dem Rothsee und Brombachsee nach Nordbayern übergeleitet. Der Anteil Überleitungswasser am Gesamtabfluss der Rednitz im Stadtgebiet Nürnberg lag im Sommer 2018 bei über 60 %, am Main in Bamberg immerhin noch bei rund 30 %.

Die Überleitung von Wasser aus dem wasserreichen Süden Bayerns in den wasserärmeren Norden kann auf zwei Wegen erfolgen. Nachdem die Abflusssituation an der Donau im letzten Jahr ebenfalls sehr angestrengt war, konnte über den Rothsee und Main-Donau-Kanal weniger Wasser übergeleitet werden. Dafür wurde der Wasserspeicher „Großer Brombachsee“ stark beansprucht. Insgesamt sank dort der Wasserspiegel um 4,28 Meter auf 405,33 m ü NN. Derzeit hat der Wasserspiegel wieder eine Höhe von 408,69 Metern ü NN.

Das Wassermanagement mit Hilfe des Überleitungssystems ist ein wirksames Instrument, um sich gegen den sich abzeichnenden Klimawandel zu wappnen.